

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 23 (1943-1944)  
**Heft:** 1-2

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

23. JAHRGANG -- SEPT./OKT. 1943 -- HEFT 1/2

## Ziel und Weg

Von Robert Grimm

Kein Zweifel — die schweizerische Arbeiterschaft und mit ihr die Sozialdemokratische Partei stehen in einer Krise. Der kommende Parteitag mit seinen vielen, gegensätzlichen Anträgen ist ein Ausdruck davon.

Es wäre sinnlos, die Krise leugnen zu wollen, und es hieße den Kopf in den Sand stecken, es zu tun. Je klarer wir die Dinge und deren Ursachen erkennen, um so besser für die Zukunft, unbekümmert darum, wie immer auch die Gegner unsere Erkenntnisse demagogisch ausschlachten werden.

Der gegenwärtige Zustand ist an sich nicht verwunderlich. Im Gegenteil. Gibt man sich Rechenschaft über die Vergangenheit, muß man sich vielmehr darüber wundern, daß die Krise nicht viel früher und viel umfassender eintrat.

In der Zeit zwischen den zwei Weltkriegen liegen die Spaltungen der Arbeiterschaft im internationalen Ausmaß, die erbitterten Kämpfe zwischen den Kommunisten und der Sozialdemokratie, die Zerstörung der großen Hoffnungen in der letzten Nachkriegszeit. Diese Zeit ist gekennzeichnet durch das Aufkommen des Faschismus, durch die Vernichtung der meisten sozialdemokratischen Parteien und der Gewerkschaften in den festländischen Staaten Europas, durch den Zerfall der Sozialistischen Arbeiterinternationale, durch die Kapitulation des Sozialismus vor dem Faschismus.

Im Vorfeld dieses Weltkrieges lag die Ohnmacht des Völkerbundes, lagen die Konferenzen des unglücklichen Chamberlain und das Aufessen der mitteleuropäischen Staaten. Dann kam der Krieg. Er war von Anfang an ein Krieg mit wechselnden Fronten, und er wird es wohl bleiben. Abgesehen von dem Grauen und der Unmenschlichkeit des Kriegsverlaufs, von den seelischen Erschütterungen, von der Zerstörung des Glaubens an das Gute und an die Möglichkeit einer wahren Völkerverständigung, warfen die sich jagenden Ereignisse viele aus der Bahn des vernünftigen Denkens. Man erinnere sich an Finnland, an die kriegेरischen Überfälle auf die Kleinstaaten, an den faschistisch-sowjetistischen Bündnisvertrag, an den Zusammenbruch Frankreichs, an den deutsch-russischen Krieg, an die auf Grund vorübergehender Erfolge gemachten Fehlprophezeiungen der Achse, an die Auflösung der Kommunistischen